delicatessen
Kino Kultur digital.

DANS, GROSNY, DANS

von Jos de Putter

Niederlande 2003, 75 Minuten
Tschetschenisch & Russisch mit dt. UT

INHALT

Grozny. Nach zwei Unabhängigkeitskriegen gegen Russland liegt die Stadt immer noch in Trümmern. Vor den Ruinen der Hauser probt eine Tanzgruppe bestehend aus Straßen- and Waisenhauskindern den Kaukasischen Tanz. Der Film bricht mit der Company zu ihrer Europatournee auf und kehrt doch immer wieder in das kriegsgebeutelte Tschetschenien zurück. Die jungen Tänzer feiern Erfolge an den renommiertesten und glamourösesten Bühnen der Welt - der Himmel ist dunkel vor lauter Bomben, die jungen Männer sterben im Krieg, Minen pflastern die Straßen.

Die Kinder werden nicht allein vom Wunsch, auf der Bühne zu stehen, angetrieben, sondern brauchen die Kunst als Überlebensstrategie. Sie versuchen, dem Krieg zu trotzen und Europa ein Bild von Tschetschenien zu zeigen, das nicht nur aus Terror besteht. Ramzan Akhmadov, ein außergewöhnlicher Mann, trainiert und ermutigt die Kinder. Sein Engagement ermöglicht ihre triumphalen Auftritte in ganz Europa.

Am Ende des Films kommen die Kinder zu ihren Eltern nach Tschetschenien zurück, wo der Krieg allgegenwärtig ist. Ein normales, ruhiges scheint hier für die jungen Tänzer unmöglich.

JOS DE PUTTER ÜBER SEINEN FILM

DANCE, GROZNY, DANCE beschäftigt sich mit einem Tanzensemble aus der verwüsteten tschetschenischen (Haupt-)Stadt Grosny. Wir folgten dieser Truppe, die sich aus Kindern im Alter von sechs bis sechzehn zusammensetzt, auf einer Tournee durch Europa. Wir filmten sie in Amsterdam, London, Krakau und Warschau und während der Busfahrt durch Europa und Russland.

Der Film zeigt die Kinder bei den Proben in den Trümmern von Grosny und bei ihren Auftritten im Concertgebouw in Amsterdam und im Lyric Theatre in London.

Diese Bilder sind bewegend. Die Kinder scheinen zu sagen: "Rings um uns liegt alles ins Trümmern, aber wir tanzen: wir existieren." Im Lauf des Films wird klar, dass diese Kinder nicht

einfach tanzen wollen, sie müssen tanzen, um ihren überstrapazierten Nerven ein Ventil zu verschaffen; es bewahrt sie wirklich davor, verrückt zu werden. Wir sehen, wie ein Junge auch noch mit ausgerenktem Knie tanzt. Ein Mädchen bricht bei seinem Auftritt buchstäblich zusammen.

Was anfangs so festlich erscheint, entpuppt sich bis zum Ende des Films als der verzweifelte Versuch, mit dem Besteigen der Bühne zu sagen: " Wir sind hier - schaut uns an - wir existieren." So betrachtet werden die Auftritte der Truppe zu einer Metapher für den Schrecken eines Alltags, in dem diese Kinder von einem Moment auf den anderen verschwinden könnten.

FESTIVALS UND PREISE

22nd International Festivals of Films on Art Montreal
International Documentary Film Festival Amsterdam
Human Rights Watch International Film Festival
Festival du Cinéma Nordique, Rouen
International Film Festival Rotterdam
Chicago International Documentary Festival: Chicago Doc Grand Prix